



: mit Büchern wachsen

Informationen, Impulse, Ideen

Mit Illustrationen von Helga Bansch

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Österreichisches Bibliothekswerk © 2011
Das Forum katholischer Bibliotheken

Redaktion und Layout: Reinhard Ehgartner

alle:
Elisabethstraße 10 5020 Salzburg
T +43/662/881866 F +43/662/881866-6
biblio@biblio.at www.biblio.at



Das Österreichische Bibliothekswerk wird gefördert durch das
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Reinhard Ehgartner

Buchstart

: mit Büchern wachsen

Informationen · Impulse · Ideen

Mit Beiträgen von
Martina Adelsberger | Gabriele Doblhammer
Christina Repolust | Elisabeth Zehetmayer
und MARKE Katholische Elternbildung

Illustrationen: Helga Bansch

Österreichisches
Bibliothekswerk

Danke!

www.lebensspuren.net

Im Jahr 2006 startete das Österreichische Bibliothekswerk das Projekt „LebensSpuren“ mit dem Ziel, die Öffentlichen Bibliotheken in das Zentrum einer neuen Kultur der Begegnung zu stellen.

Die erste Aufmerksamkeit galt der „Begegnung der Generationen“ und dem Bemühen, einen lebendigen, spannenden und von Wertschätzung getragenen Dialog zwischen Menschen aller Altersgruppen in Gang zu setzen. Mit der „Begegnung der Kulturen“ erweiterten wir 2008 die Aktivitäten auf den Bereich interkulturellen Lernens.

Mit dem Projekt „Buchstart: mit Büchern wachsen“ wird nun die dritte Säule im Projekt „LebensSpuren“ errichtet. Die Aufmerksamkeit gilt Kindern und ihren Familien, die wir in ein vielfältiges Netzwerk des interessierten Lernens und spannender Begegnungen hereinnehmen und dauerhaft begleiten möchten.

Dass das Projekt „LebensSpuren“ so große Aufmerksamkeit im In- und Ausland gefunden hat und mit vielen Auszeichnungen bedacht wurde, ist wesentlich den vielen Menschen und Organisationen zu verdanken, die ihre Ideen und ihre Arbeit in das ständig wachsende LebensSpuren-Netzwerk eingebracht haben. Ihnen und den vielen BibliothekarInnen, die die Ideen umgesetzt und weiterentwickelt haben, möchten wir ganz herzlich danken.

Besonderer Dank für dauerhafte Begleitung und Unterstützung gilt dem BM für Unterricht, Kunst und Kultur, dem BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, dem Land Salzburg und dem Land Oberösterreich. Die Nationalagentur Lebenslanges Lernen hat uns geholfen, die Projekte auf eine europäische Ebene zu heben. Die Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur ist ein nicht wegzudenkender Begleiter in allen unseren Aktivitäten. Danke an die Österreichische Bischofskonferenz, die unsere Arbeit trägt.



Buchstart

: mit Büchern wachsen

Kinder und Eltern gemeinsam auf dem Weg in die spannende Welt des Lesens und Erzählens.



In der Nähe von Eltern und Kindern entwickeln sich unsere Sprache, unsere Sinne und unser Blick auf die Welt.

Bücher sind ein Spiegel, in dem man der Welt und sich selber begegnen und die eigenen Fähigkeiten entdecken und entfalten kann. Buchstart möchte bei dieser spannenden Entdeckung der Welt schon den Kleinsten den Weg in die Welt der Bücher öffnen und diesen Weg langfristig begleiten und bereichern.

Öffentliche Bibliotheken sind als Träger der Buchstart-Idee die Impulsgeber und Knotenpunkte in diesen lebendigen Lesenetzwerken rund um die Kinder und ihre Familien.



Die weltweite Buchstart-Idee



Treffen mit den Projektverantwortlichen im Rahmen der Bookstart Conference: London 2009

Bild 2: Wendy Cooling, Initiatorin von „bookstart“, mit Reinhard Ehgartner

Bild 3: Rosemary Clarke, Direktorin von „book-trust“, mit Elisabeth Zehetmayer

Buchstart - eine Idee zeigt Wirkung

Lesen, das Eintauchen in die Welt der Bücher, gehört zu den schönsten und intensivsten Formen der Weltaneignung. Bilderbücher fördern den Spracherwerb, die Kommunikation in der Familie, regen das Denken an, geben Orientierung, Halt und Trost.

Vor diesem Hintergrund sind die rasche Verbreitung der Buchstart-Idee und die überaus positiven Rückmeldungen aller Beteiligten nur allzu verständlich. Um die Qualität von Buchstart-Projekten auch jenseits dieser subjektiven Erfahrungen und Eindrücke messen zu können, wurden verschiedentlich Evaluierungen durchgeführt, die bei aller Unterschiedlichkeit der Ansätze und des Zahlenmaterials beeindruckend die positiven Auswirkungen belegen.

Umfangreiche Studien in Großbritannien

Aus Großbritannien gibt es rund um Bookstart mittlerweile eine große Zahl an Befragungen, Statistiken und Langzeitstudien, die allesamt von großen Erfolgen und dauerhafter Wirkung sprechen: In Familien, die in das Bookstart-Projekt

einbezogen waren, zeigte sich gegenüber der Vergleichsgruppe:

- Es werden mehr Bücher gekauft.
- Für gemeinsames Lesen wird mehr Zeit aufgebracht.
- In der Folge werden Öffentliche Bibliotheken stärker genutzt.
- Bookstart-Eltern lesen Bücher häufiger zu Ende, laden Kinder stärker ein, über die Geschichte zu sprechen und bringen die Geschichten häufiger in Bezug zur konkreten Lebenswelt der Kleinen.
- „Buchstart-Kinder“ zeigen beim Einstieg in die Primary School (ab 4 Jahre) höhere Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen, nicht nur im Lesen.

Diese und weitere Evaluierungen (z.B. aus Südtirol und Hamburg) sind auf unserer Projekt-homepage aufbereitet und unterstützen Sie in der Argumentation Ihrer eigenen Vorhaben.





Gemeinsam Lese- und Lebensräume schaffen

Das Konzept von www.buchstart.at

In Kooperationen mit zahlreichen Einrichtungen im In- und Ausland bauen wir an einem lebendigen und offenen Buchstart-Netzwerk, das folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Verbreitung der Buchstart-Idee unter BibliothekarInnen und in der Bevölkerung;
- Erarbeitung von konkreten Anleitungen und Anregungen für lokale Buchstart-Aktivitäten;
- Beratung und Begleitung von Buchstart-Aktivitäten auf lokaler wie auch regionaler Ebene;
- Entwicklung und Bereitstellung von Materialien und Behelfen zur Unterstützung und Umsetzung von Buchstart-Initiativen;
- Sammlung, Aufbereitung und Bereitstellung der gewonnenen Projekterfahrungen;
- multimediale Aufbereitung von erfolgreichen Buchstart-Projekten;
- Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung kultur- und sozialpolitisch Verantwortlicher;
- Vernetzung von lokalen, überregionalen und internationalen Aktivitäten im Bereich frühkindlicher und kindlicher Leseförderung;
- Entwicklung und Abhaltung von Workshops, Kursen und Tagungen für BibliothekarInnen zum Thema Buchstart;
- Einbeziehung von intergenerationellen und interkulturellen Aspekten in das Buchstart-Projekt;
- Öffnung der Idee gegenüber Kunst, Theater, Literatur und Wissenschaft.





Grundlegende Buchstart-Modelle

Auf lokaler Ebene können Buchstart-Aktivitäten höchst unterschiedlich realisiert und angegangen werden. Letztlich muss jede Bibliothek abgestimmt auf die eigenen Möglichkeiten und Voraussetzungen den für sie besten Weg der Umsetzung finden und gemeinsam mit den jeweiligen PartnerInnen entwickeln.

Aus der Vielzahl an Ideen lassen sich ein paar grundlegende Modelle ableiten, die in verschiedenen Varianten immer wiederkehren:

1 Individuelle Aktionen nach Geburt eines Kindes

Ein Beispiel: Wenige Wochen nach der Geburt eines Kindes geht ein Päckchen mit einer Leselatte und einem Fingerpuppen-Buch an die Familie. Der beiliegende Brief heißt das Kind herzlich willkommen, führt in wenigen Sätzen die Bedeutung des miteinander Sprechens, Entdeckens und Erzählens vor und verweist auf die Angebote der Bibliothek für junge Eltern und kleine Kinder. Eventuell findet sich auch ein Gutschein für die Bibliothek (Entlehnngutscheine, Jahreskarte etc.). Für Eltern aus nicht deutschsprachigen Herkunftsländern gibt es den Brief in deren Muttersprache. (Eine Reihe von Musterbriefen finden Sie auf der Buchstart-Homepage.)

Varianten: Manche Bibliotheken warten mit dieser Aktivität bis zum ersten Geburtstag des Kindes. Letztlich ist es aber das Ziel von Buchstart, das Bewusstsein für die Be-

deutung von Sprache, Kommunikation und Lesen schon früher zu vermitteln, da bereits in den ersten Lebensmonaten des Kindes wichtige Weichenstellungen erfolgen.

Diese Modelle eignen sich besonders für kleine Gemeinden, wo man über die Geburt von Kindern noch über Gemeindezeitungen informiert wird und die überschaubare Zahl an jährlichen Geburten den relativ großen Aufwand des individuellen Zugehens auf die Eltern rechtfertigt.

Kooperationsmöglichkeiten: Der Brief könnte neben der Unterschrift der Bibliotheksleitung auch vom Träger unterzeichnet sein, das Buch könnte als Geschenk der Gemeinde, Pfarre, des Buchhändlers oder eines anderen Sponsors ausgewiesen werden. Die Aktion könnte mit anderen Bildungsangeboten für die Eltern kombiniert werden.

Buchstart-Veranstaltung mit den Eltern eines gesamten Geburtenjahrganges

Ein Beispiel: In einer kleineren Gemeinde lädt der Bürgermeister jährlich die Eltern eines Geburtenjahrganges mit den Kleinkindern zu einer kleinen gemeinsamen Feier. Die Bibliotheksleiterin erhält als Kooperationspartnerin im Rahmen dieser Veranstaltung 20 Minuten Zeit, in der sie die wesentlichen Elemente der Buchstart-Idee vorstellt, den Familien eine Leselatte, ein kleines Buchgeschenk und einen Gutschein zur Nutzung der Bibliothek überreicht.

2



Für die anwesenden Kleinkinder und zur Veranschaulichung für die Eltern hat sie einen ansprechenden Bilderbuch-Trog mit verschiedenen Buchtypen für diese Altersgruppe dabei und stellt sie den Kindern und Erwachsenen vor. Zugleich verweist sie auf das Medienangebot im Bereich Kinderpflege, Ernährung, Erziehung etc.

Diese Umsetzungsform bietet sich ebenfalls für kleinere Gemeinden an, in größeren Gemeinden müsste man an regionale Aufteilungen denken. Der Vorteil dieser Buchstart-Veranstaltungen liegt darin, dass man in unmittelbarem Kontakt mit den Eltern tritt, die Bücher und die Bibliothek damit viel besser präsentieren kann und mit einer einzigen Veranstaltung einen gesamten Jahrgang erreicht.

Durch regelmäßige Wiederkehr werden solche Veranstaltungen institutionalisiert und durch Mundpropaganda und gezielte Öffentlichkeitsarbeit rasch zu einem festen Angebot einer lebendigen Gemeinde.

3

Buchstart-Initiativen in Kooperation mit ÄrztInnen und Gesundheitsdiensten

In größeren Gemeinden und Regionen, in denen diese persönliche Form der Einladung und die Organisation unmittelbarer Begegnungen schwerer möglich sind, braucht es PartnerInnen, die das Angebot an die Zielgruppe heranbringen.

Ein Beispiel: In Hamburg sind es 140 KinderärztInnen, die die Vorsorgeuntersuchungen durchführen. Im Rahmen der Untersuchung der 10 bis 12 Monate alten Kinder übergeben sie den Eltern eine Buchtasche, gefüllt mit zwei Bilderbüchern (die Titel

wechseln jährlich), einem Gutschein für die Hamburger Bücherhallen, Büchertipps und Anregungen für die Eltern.

Mit Initiativen auf solch institutionalisierten Ebenen erreicht man die Zielgruppe nahezu lückenlos. Durch die persönliche Überreichung durch eine angesehene Vertrauensperson erhält das Buchpaket einen hohen Stellenwert - zugleich wird das Projekt natürlich auch zu einer Art Anhängsel im Rahmen der Gesundheitsvorsorge.

In Österreich wären ähnliche Kooperationen in Zusammenarbeit mit Mutter-Kind-Beratungen und KinderärztInnen vorstellbar. Eine gute Infrastruktur gibt es im Rahmen der von den Bundesländern herausgegebenen Elternbriefe - begleitend und unterstützend könnte hier die Buchstart-Idee verbreitet werden.

Buchstart-Initiativen in der Form von Einladungen

4

Dort, wo es nicht gelingt, über eigene Aktivitäten oder Kooperationen in unmittelbarem Kontakt mit der Zielgruppe zu kommen, besteht die Möglichkeit, über Medien an Eltern mit kleinen Kindern heranzutreten und sie in die Bibliothek einzuladen, wo ein Buchstart-Paket für sie bereitsteht.

Dieser einfache Schritt wird sicher einige motivieren, den Weg in die Bibliothek und zu den Ideen von Buchstart zu finden, bildungsfernere Gruppen sind dabei aber nur schwer erreichbar.

Wie bei allen Projekten muss man sich anfangs überlegen, wo man seine Zielgruppe wirklich erreicht. In bestimmten Geschäften? Bei bestimmten Veranstaltungen? Über bestimmte Vereine? Den Kooperationsmöglichkeiten von Buchstart sind keine Grenzen gesetzt.





Kooperationen für einen guten Projektstart

Langfristig erfolgreiche Buchstart-Projekte zeichnen sich allesamt durch ein enges Netz an Kooperationen und Partnerschaften aus. Es geht nicht darum, in einen Konkurrenzkampf um die Gunst von kleinen Kindern und ihren Eltern einzutreten, sondern miteinander einen vielfältigen Lern- und Begegnungsraum von Menschen und Büchern zu schaffen. „*Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen*“, lautet ein afrikanisches Sprichwort. Ein ganzes Dorf an Aktivitäten und Unterstützern braucht es auch um die Entfaltung der Buchstart-Idee.

Die Arbeit am Konzept

Noch bevor man darangeht, die Knoten im regionalen Kooperationsnetz zu knüpfen und dem Projekt Richtung zu geben, sollte man in einer Orientierungsphase vorhandene Erfahrungen, aktuelle Trends und Unterstützungsmöglichkeiten von Einrichtungen und Fachstellen sammeln und prüfen:

- Studieren Sie die Erfahrungsberichte und Buchstart-Konzepte auf diversen Projekthomepages.
- Nehmen Sie Kontakt mit bibliothekarischen Fachstellen auf und holen Sie sich dort Rat und Unterstützung.
- Besorgen Sie sich von den Homepages und Fachstellen Kontakte zu KollegInnen, die bereits Buchstart-Projekte durchführen.

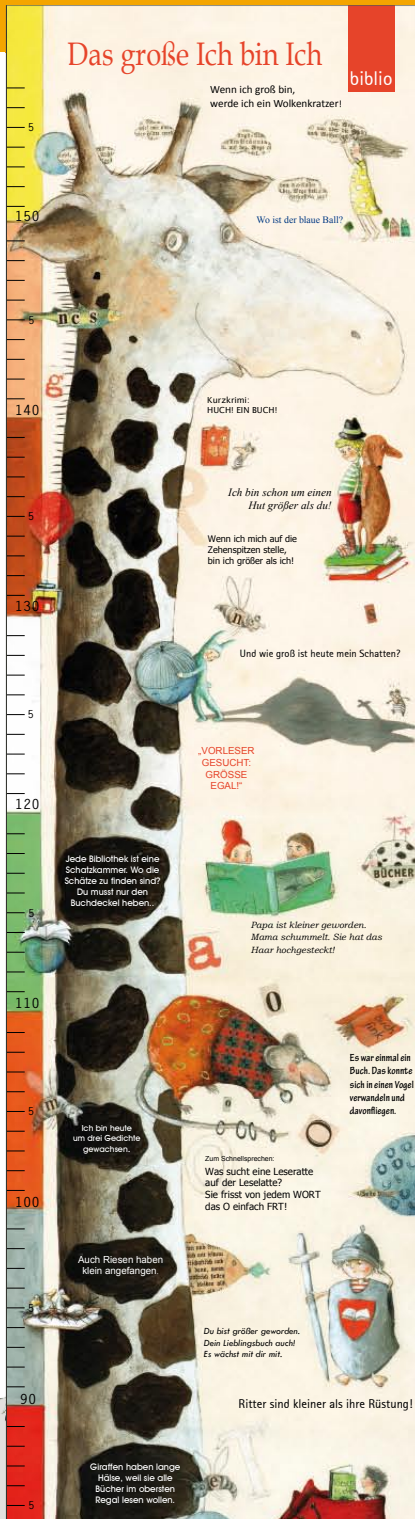
Kooperationspartner im engeren Sinn

Die konkrete Planungsphase sollte gemeinsam mit den PartnerInnen erfolgen, die inhaltlich und dauerhaft begleitend im Projekt mitarbeiten und es mittragen: In Frage kommen hierbei Krabbelstuben, Eltern-Kind-Gruppen, KinderärztInnen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Kindergärten, Volksschulen, Buchhandlungen, soziale Einrichtungen für Familien/Kleinkinder etc. Gemeinsam sollen Konzepte ausgearbeitet, Zielsetzungen erarbeitet und eine klare Rollenverteilung gefunden werden.

Ein Kreis an UnterstützerInnen und Sponsoren

Die jeweiligen Bibliotheksträger, politisch Verantwortliche, Bildungs- und Kulturengagierte, lokale Prominenz, Obleute und Funktionsträger der verschiedenen Vereine - sie alle sollen für die Idee gewonnen werden und sie positiv nach außen tragen.

Achten Sie darauf, dass es in der Wahl Ihrer PartnerInnen und SponsorInnen zu keinen Vereinnahmungen durch politische Gruppen oder Interessensvertretern kommt. Der Raum für dieses Projekt muss offengehalten werden und darf nicht in den Besitzstand einer bestimmten Richtung geraten. Alle Kulturinteressierten und bildungspolitisch oder sozial Engagierten sollen sich eingeladen wissen, an der Entwicklung Ihres Buchstart-Projekts mitzuwirken.



Heinz Janisch schuf mit seinen Texten das Grundkonzept zur biblio-Leselatte.

Helga Bansch entwarf dazu ihre Bilderwelten und führte das Konzept mit einem Feuerwerk an Ideen weiter.

Die biblio-Leselatte

Manchmal wächst man nach oben, manchmal nach innen, einmal wachsen die Gedanken, einmal die Gefühle - Leben und Wachsen sind untrennbar miteinander verbunden.

In ihrem künstlerischen Konzept der biblio-Leselatte haben Heinz Janisch und Helga Bansch in vielfältigen Varianten das Motiv des Wachsens aufgegriffen, es mit der Welt des Lesens und der Bücher verbunden und poetische, sprachspielerische sowie philosophische Spuren ausgelegt, denen man auf vielfältige Weise nachspüren kann.

Mit dieser biblio-Leselatte haben Kinder und auch Erwachsene einen jahrelangen Begleiter, mit dem man in die Welt der Fantasie und den Reichtum der Sprache hineinwachsen kann, einen Begleiter, an dem man immer wieder Neues entdecken kann.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Anregungen und Hinweise zur spielerischen Auseinandersetzung mit der biblio-Leselatte und den Einstieg in den Kosmos der menschlichen Sprache.



Sich und die Welt entdecken

Der Erwerb von Sprache, von komplexer Kommunikation und persönlicher Mitteilung wurde im Verlauf der Menschheitsgeschichte in Jahrtausenden erworben und erlernt. In der Entwicklung von kleinen Kindern vollzieht sich dieses Wunder innerhalb weniger Monate immer wieder neu.

Jedes Kind spricht und denkt anders, findet, sucht und entwickelt andere Formen des Ausdrucks und der Mitteilung. Bei aller Unterschiedlichkeit kann man aber einige grundlegende Hinweise und Tipps zur Entwicklung von Sprachkompetenz zusammenfassen:

Die Freude des Entdeckens und Wiederfindens

Der wirksamste Motor des Lernens ist die Neugierde, das interessierte Zugehen auf Neues und Unbekanntes. Das Motiv des Suchens und Findens liegt vielen Spielen und Lernformen zugrunde und bietet einen Reiz für Menschen jeglichen Alters. In ihrer Fülle an Illustrationen kann die Leselatte wie ein Wimmelbilderbuch eingesetzt werden: Wo finden sich blaue Bälle? Wo ist der Pirat, wo die Königin? Wo kann ich rote, blaue, grüne Gegenstände entdecken?

In diesem Spiel des Suchens und Findens entdecken die Kinder ihre Fähigkeit zur Orientierung und werden mit dem Gefühl des Erfolgs belohnt. So wird ein neugieriger Blick geschult, der das Gemeinsame und das Unterschiedliche zu erkennen und zu erfassen weiß.

Die Welt benennen: der Weg zu den Wörtern

Das Verstehen beginnt lange vor dem Sprechen. Bevor Kinder anfangen, mit Wörtern zu kommunizieren, reagieren sie positiv auf die vertraute Sprache ihrer Bezugspersonen, spüren die Emotionen, die im Tonfall liegen, und „sprechen“ ihrerseits in Lauten, Blicken und Gebärden.

Summen, Brabbeln und Mundspiel gehen der Technik des Sprechens mit Wörtern voraus. Kommunikation auf dieser Ebene regt den Wunsch nach Austausch an. Wenn es dann an das Benennen konkreter Gegenstände geht, helfen Bilder, die Wörter und Begriffe leichter zu lernen und zu verstehen. Die biblio-Leselatte bietet eine Vielfalt an Gegenständen, Formen, Farben und Figuren, an denen und mit denen Sprache wachsen kann.

Die Dinge dieser Welt zu kennen und benennen zu können, macht Kinder mit ihrer Umwelt vertraut. Märchen, Mythen und Religionen erzählen davon, dass in den Namen etwas Geheimnisvolles und Machtvolles liegt und man in ihnen dem Wesen der Dinge begegnet. Diese Welt der Bezeichnungen und Namen ständig zu erweitern und zu differenzieren, stärkt das Selbstbewusstsein und erweitert die Vorstellung von Welt.

Rituale, Wiederholungen, Variationen

Rituale schaffen Struktur und vermitteln damit Ordnung und Sicherheit. Auch Erwachsene erinnern sich noch, wie sie als Kinder beim Betreten von Räumen



gerne und in gleichbleibender Abfolge bestimmte Sachen angeschaut und Dinge berührt haben und wie sich diese Rituale mit unverwechselbaren Gefühlen verbunden haben. Dieses wundersame Haus der Kindheit, in das wir uns bisweilen wieder zurücksehnen, hat seine Bilder, Gerüche und Gedanken. Begleiten Sie Ihr Kind beim wohnlichen Einrichten in diesem geheimnisvollen Haus: Richten Sie feste Zeiten des Vorlesens und Erzählens ein. Schaffen Sie feste Orte mit gleichbleibender Umgebung - in wohliger Nähe kann man sich auf den Weg zur Weltentdeckung machen oder sich die kleinen und großen Sorgen von der Seele reden.

Die Zeit des Schlafengehens ist eine gute Zeit, um das Geschehen des Tages noch einmal aufzugreifen und in Gedanken abzuschließen, um so Ruhe zu finden für die Nacht. Ein Einschlafen vor dem Fernseher nimmt die unruhigen Sequenzen mit hinein in den Schlaf und die Träume, ein bewusster und klarer Tagesabschluss mit einem kurzen Text, einem Gedicht oder einem Gebet schenkt das Gefühl von Nähe und Geborgenheit.

Die Begegnung mit Figuren und fantastischen Wesen

In der magisch-animistischen Phase ist den Kindern die ganze Welt belebt, auch Gegenstände oder Bilder wer-

den als lebendig und wirkmächtig wahrgenommen. Die Begegnung mit Geschichten und Figuren ist demnach für Kinder viel intensiver als für Erwachsene mit ihren Erfahrungen und ihrer distanzierteren Sicht der Welt.

Im Zugehen auf die Welt begegnen die Kinder auch ihren eigenen Wünschen, Sehnsüchten und Ängsten. Achten Sie darauf, von welchen Gegenständen und Figuren in Bilderbüchern oder auf der Leselatte sich Ihr Kind besonders angezogen fühlt und nehmen Sie diese Figuren in Ihre Gespräche und Erzählungen herein. Gegen manche Figuren und Vorstellungen entwickelt das Kind vielleicht Abwehr, andere Figuren wiederum werden als Helfer- und Schützerfiguren wahrgenommen.

So lange diese Vorstellungen andauern, so lange erfolgt auch die intensive Auseinandersetzung. Von daher ist es verständlich, dass Kinder manche Geschichten immer und immer wieder in gleicher Weise hören möchten und heftig protestieren, wenn man Veränderungen darin vornimmt. Diese Geschichten berühren etwas im Kind, das noch arbeitet - erst, wenn diese Phase vorbei ist, löst sich das Interesse an einer Geschichte, einer Figur oder einem bestimmten Buch. Damit ist ein freierer, spielerischer Umgang mit diesen Geschichten möglich, der auch ein Verwandeln, Umdeuten oder Weiterspinnen erlaubt.

ner Höhle im
wuchs, da
waren
den, aber da
fischen, die an
en: An einem

Mit Sprache basteln und spielen.

Buchstaben kann man sammeln, sie verkaufen, drehen und wenden.
Welche Wörter kenne ich, die mit „A“ beginnen?
Wie klingt mein Name, wenn ich ihn von hinten lese?
Welcher Buchstabe ist rund, welcher ist eckig, welcher klingt hart und welcher klingt weich?

Mit Büchern wachsen.
Beim Vorlesen und Zuhören. Beim Nachdenken und Träumen. Und am liebsten in meiner Öffentlichen Bibliothek.

Österreichisches Bibliothekswerk
Das Forum katholischer Bibliotheken

„Buchstart“ ist eine Initiative im Rahmen des Projekts „LebensSpuren“ (Begegnungsraum Bibliothek) und des EU-Projekts „Creative Steps to Social Activation“. Informationen unter www.lebensspuren.net

biblio

Buchstart
: mit Büchern wachsen
www.buchstart.at

Österreichisches Bibliothekswerk
gefördert durch die Oö. Landesregierung
Österreichische Bibliothekswerk
gefördert durch die Oö. Landesregierung
bntuk

LebensSpuren Begegnungsraum Bibliothek. Ein Projekt in Kooperation bzw. mit freundlicher Unterstützung von

Dem Leben in Geschichten begegnen

Wer eine Geschichte erzählt, erzählt auch immer von sich selber - Geschichten sind ein Spiegel, in dem wir dem Leben und uns selber begegnen. Von daher ist es verständlich, dass bestimmten Geschichten, Büchern und Genres in bestimmten Entwicklungsphasen eine so große Bedeutung zukommt.

Auf der biblio-Leselatte finden sich Menschen und Tiere in unterschiedlichsten Situationen und Zusammenhängen. Jede dieser Zeichnungen kann als der Baustein einer Geschichte gelesen werden und versteht sich als Einladung, eigene Vorstellungen und Geschichten zu entwickeln. Erzählen Sie dem Kind die Geschichten, die bei Ihnen auftauchen, verbinden Sie sie mit dem eigenen Leben und laden Sie das Kind ein, hier mitzuspielen.

Buchstaben, Worte, Klänge - Sprache als Material

Sprache ist nicht nur Information, sondern lebt aus Rhythmus, Klang und Sprechmelodie. Wenn man damit beginnt, die Wörter zu drehen, Laute zu tauschen oder mit Silben, Klängen und Reimen zu spielen, öffnet man die Türen zu Räumen voller Fantasie, Kreativität und Musikalität. Sprache wird als Material wahrgenommen, das man selber gestalten kann.

Kindern wird damit ein Werkzeugkasten zum Sprachbasteln mitgegeben, der sie ein Leben lang als wichtige Technik in unterschiedlichsten Formen der Kommunikation begleitet und die Basis legt für einen produktiven Umgang mit Witz und Ironie.

Denkspiele zwischen Nonsens und Tiefgang

Die Sprache mit ihrer Begrifflichkeit und Ordnung ist die Voraussetzung für unser Denken. Schaut man die Dinge genauer an und geht man der Sprache ein wenig auf den Grund, so tauchen plötzlich viele Fragen auf, denen man gemeinsam nachgehen kann:

- «Auch Riesen haben klein angefangen.»
- «Und wie groß ist heute mein Schatten?»
- «Wenn ich mich auf die Zehenspitzen stelle, bin ich größer als ich.»

Mit solchen Sätzen werden tiefere Fragen berührt, die uns aus der Selbstverständlichkeit des Alltags herauslösen und unser Leben als bedenkenswert erscheinen lassen: Wer bin ich? Was bedeuten Zeit und Wandel? Was heißt leben? Unweigerlich stoßen die kleinen PhilosophInnen hier auf die zentralen Fragen, die auch die großen DenkerInnen seit Jahrtausenden beschäftigen.





Mit Sprache wachsen

In Eltern-Kind-Gruppen und Elternbildungsveranstaltungen der MARKE Katholische Elternbildung werden Eltern mit ihren Kindern von deren Geburt an im ganzheitlichen Sprach- und Lesewerb begleitet und unterstützt. Durch die Vermittlung von Entwicklungswissen, Bewegungsspielen, Kinderreimen, Kinderliedern, Geschichten, Buchtipps u.v.m. erhalten Eltern vielfältige Werkzeuge zur Sprach- und Leseförderung ihrer Kinder. Dabei werden die Informationen und praktischen Anregungen an die jeweilige Entwicklungsphase des Kindes angepasst.

Sprachförderung beginnt schon sehr früh. Babys hören die Stimme der Mutter bereits vor der Geburt und danach erkennen sie diese rasch wieder. Neugeborene lauschen fasziniert, wenn man mit ihnen spricht. Sie beobachten das Gesicht von Mama und Papa und versuchen schon in den ersten Lebenstagen Mundbewegungen nachzuahmen. Eltern reagieren auf dieses Interesse des Babys intuitiv. Das Neugeborene halten sie so, dass es ihr Gesicht klar erkennen kann und sie sprechen mit hoher Stimmlage und einfachen Sätzen, die sie wiederholen.

So wie das Baby Laute äußert, Silben bildet und schließlich die ersten Worte spricht, passen die Eltern ihr förderndes Verhalten der Entwicklung des Kindes an. Sie reden mit ihm, wenn es sie zum „Zwiesgespräch“ auffordert und sie lassen es in Ruhe, wenn

sich das Baby mit oft hörbarer Begeisterung seinen „Selbstgesprächen“ widmet.

Die Entdeckung der Umwelt

Bereits ab vier Monaten wenden sich Babys mit Interesse Gegenständen und der direkten Umwelt zu. So beginnen sie auch Bilderbücher zu entdecken. Sie wollen diese auf dieselbe Art erobern wie andere Gegenstände auch. Sie betasten sie, klopfen mit ihnen, versuchen sie in den Mund zu stecken und zu zerlegen. Erst am Ende der „Versuchsreihe“ steht das gezielte Betrachten der Bilder. Dieses natürliche Entdeckungsbedürfnis beantworten Erziehende, indem sie Bilderbücher auswählen, die diesen Experimenten standhalten. In diesem Alter geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um die Freude am Sprechen und am Buch.

Das Kleinkind erweitert seinen Wortschatz laufend. Es erkundet einen Gegenstand oder macht etwas damit, um danach mit einem fragenden Blick bei Mama oder Papa die entsprechende „Bezeichnung“ dafür einzufordern. Das Kind sucht Antworten bei seinen Bezugspersonen auf die vielfältigen Dinge und Ereignisse auf dieser Welt, so auch zu den Bildern in den Bilderbüchern. Das Kind entfaltet seine sprachlichen Fähigkeiten und die Eltern sind Vorbild, geben Anregungen und schützen es gleichzeitig vor Überforderung.



Die Entdeckung von Sprache und Welt



Kleinkinder beginnen Sätze zu bilden und Was-Fragen sowie später Warum-Fragen zu stellen. Zweijährige fangen an, erste kleine Geschichten zu erzählen: „Oma Lift fahren – Treppe – bum bum – obi gehn.“ Nun werden Kurzgeschichten in erzählter oder vorgelesener Form immer interessanter. Bis schließlich ab vier Jahren das autobiografische Gedächtnis erkennbar wird und zusätzlich durch das magische Denken die Bedeutung von Geschichten enorm zunimmt.

Mütter und Väter sowie Großeltern und andere Bezugspersonen unterstützen diese Entwicklung Schritt für Schritt. Dabei werden sie in Elternbildungsveranstaltungen und Eltern-Kind-Gruppen unterstützt. Eltern-Kind-GruppenleiterInnen und ReferentInnen geben Informationen und ermöglichen durch aktivierende, kreative Methoden den Austausch der Eltern untereinander. Sie unterstützen Eltern in der Wahrnehmung des eigenen Kindes in seiner Individualität, um es nicht nach Rastern zu bewerten, sondern seine individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erkennen und es entsprechend zu unterstützen. So kann das eigene Verhalten reflektiert und ein hilfreiches Erziehungsverhalten zur Sprach- und Leseförderung bestärkt und erarbeitet werden.

Kooperationsideen mit Elternbildungsanbietern:

- BibliothekarIn besucht die Eltern-Kind-Gruppe – stellt das Buchstart-Projekt vor – verteilt die Leselatte mit einer Einladungskarte der Bibliothek.
- Eltern-Kind-Gruppe in die Bibliothek einladen – Bibliothek vorstellen – Bilderbuch vorlesen/Bilderbuchkino.
- Offenen Eltern-Kind-Treff in der Bibliothek mit einer Eltern-Kind-GruppenleiterIn anbieten.
- Eltern-Kind-EinrichtungsleiterIn und ihr Team in die Bibliothek einladen – Bibliothek vorstellen – gemeinsam weitere Projekte entwickeln.
- In Bibliotheken Elternbildungsveranstaltungen in Kooperation mit Elternbildungsträgern anbieten.
- Großelternnachmittage mit Enkelkindern oder Vorlesestunden anbieten, die in örtlichen Einrichtungen der Katholischen Elternbildung beworben werden.
- Kinderbuch-Präsentation in Kooperation mit Elternbildungsträger oder Eltern-Kind-Einrichtung.
- FachreferentInnen informieren Eltern im Rahmen eines Elternabends z.B. im Kindergarten über Sprach- und Leseentwicklung und machen Lust aufs Kinderbuch.
- Gegenseitige Bewerbungen der Veranstaltungsangebote.



Mit Achtung und Respekt kompetente Eltern – Katholische Elternbildung
Weitere Informationen unter www.elternbildung.or.at - Sprachförderung



Alle geförderten Elternbildungsangebote in Österreich finden Sie auf der Website www.eltern-bildung.at





Sprache schafft Nähe

Über lange Jahrhunderte hinweg war es üblich, laut zu lesen, erst in der Neuzeit wandelte sich der Lesevorgang in ein verinnerlichtes Geschehen. Die Rückkehr der Märchenerzähler, neue Trends wie „Poetry Slam“ oder die Erfolge des Mediums Hörbuch zeigen, dass das sinnliche Erleben von Sprache und Stimme selbst in unserer visuellen Gegenwart Menschen zu faszinieren weiß. Ebenso erlebt die Kultur des Vorlesens eine erstaunliche Renaissance.

Kindern vorzulesen schafft Nähe - Nähe zur Geschichte, Nähe zum Leben, Nähe zwischen den Beteiligten: Eine Stimme, die sich an einen kleinen Menschen richtet, Blicke, die gewechselt werden, Fragen, die auftauchen, Gespräche, die sich eröffnen. „Vorlesen ist Liebe“, meint Christina Repolust. Liebe muss man einander schenken. Liebe braucht Aufmerksamkeit und Zeit.

Nicht mahnen, sondern spürbar machen

Kinder in späteren Jahren zu ermahnen, sie sollten doch mehr lesen, bringt keinerlei Erfolge, sondern stellt das Lesen endgültig in die Reihe lästiger Pflichtaufgaben. Die gleichermaßen spannende wie entspannende Freude des Vorlesens in die Familien zu tragen, gehört daher zu den zentralen Zielen des Projekts Buchstart. Dort, wo gemeinsames Lesen und Vorlesen zu den regelmäßigen Beschäftigungen gehört, steht der Weg in die Welt der Bücher offen. Wer in seiner Kindheit die wohlthuende

Nähe rund um Bücher erfahren hat, wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit diese Erfahrungen weiterentwickeln.

Vorleseimpulse in der Bibliothek

Bibliotheken sollten das Thema „Vorlesen“ aktiv aufgreifen und auch selbst Impulse in diese Richtung setzen: Auf der Projekthomepage bieten wir Rezensionen zu empfehlenswerten Büchern für VermittlerInnen und Eltern sowie Hinweise auf Bücher, die sich ganz besonders zum Vorlesen eignen. Mit Bilderbuchkinos, Märchenstunden, Reim- und Lyrikspaß oder der Idee von Vorlesepaten können die schon etwas größeren Kinder die Faszination des Vorlesens und Sprachspielens in der Bibliothek erleben. Büchertische zum Thema „Vorlesen“, Elternabende in Kooperation mit anderen Einrichtungen oder Fachvorträge richten sich an ein erwachsenes Publikum.

Wichtig ist, dass Vorlesen als eigene Qualität erkannt und nicht nur als Vehikel für Kinder gesehen wird, die selber noch nicht lesen können. Auch Kinder, die bereits sehr gut und gerne lesen, freuen sich, wenn sie einmal einer Geschichte zuhören dürfen und die damit verbundene Zuwendung spüren.

Auch Hörbücher und Hörkassetten öffnen spannende Zugänge in die Welt der Sprache, die Qualität der persönlichen Nähe im Augenblick des Vorlesens können sie nicht ersetzen.

Wenn du mir vorliest,



spüre ich, dass du mich magst.

Das spüre ich fast immer. Wenn ich es nicht spüre, mache ich die Augen ganz fest zu, so lange, bis ich es wieder fühle.

höre ich deine Stimme so, wie ich sie am liebsten mag.

Deine Stimme ist die schönste Stimme, die ich kenne. Wenn du zuviel schimpfst, schließe ich die Ohren; wenn es dann wieder ruhig da draußen ist, höre ich wieder zu.

sehe ich dein Lächeln.

Dein Lächeln ist wie der Himmel. Manchmal gibt es kleine Wolken und manchmal ist dein Gesicht voller Wolken. Dann gibt es noch Blitze in deinem Gesicht, besonders in deinen Augen. Und dann den Regenbogen, den sehe ich immer gerne, besonders dann, wenn wir gerade mal wieder Ärger hatten miteinander.

rieche ich das Abenteuer der Geschichten.

Abenteuer riechen wie ein Fluss, wie ein alter Baum und wie Kartoffeln im Lagerfeuer. Wie Putzmittel riechen sie nie.

Vorlesen ist Liebe. Täglich zehn Minuten Zeit, für sich, für eine Geschichte, für das Kind, die Kinder, die Kleinen und die Großen, die gerne zuhören, weil sie dann so ruhig werden und wieder sehr viel spüren, hören, sehen und riechen. Die Liebe blättert die Seiten um.

| Christina Repolust



Bücher für die Kleinen und Kleinsten

Im weiten Feld der Kinderbuchproduktion hat sich mittlerweile ein festes Segment gebildet, das auf die besonderen Bedürfnisse und Ansprüche von Kleinkindern abzielt. Vom kitschigen Mitbringsel bis zum künstlerisch anspruchsvollen Bilderbuch gibt es eine breite Palette, die hinsichtlich der Aufmachung und der verwendeten Materialien immer bunter wird.

Im Rahmen von Buchstart-Aktivitäten steht man vor der schwierigen Gratwanderung, gute Qualität zu bieten, einen breiten Geschmack zu treffen und gleichzeitig den Preis im Auge zu behalten.

Ob es sich bei den Angeboten der Verlage um Medien handelt, die auch für den Verleih geeignet sind, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Um Eltern und Interessierte über das Angebot informieren und vor einem Kauf beraten zu können, sollten BibliothekarInnen auf alle Fälle den Markt ein wenig kennen und nach Möglichkeit auch einen kleinen Auswahlbestand verschiedener Ausführungen zum Präsentieren und Herzeigen verfügbar haben.

Die verbreitetsten Gattungen und Ausführungen

Im Folgenden stellen wir die verbreitetsten Buchgattungen mit ihren Besonderheiten vor. Auf der Projekthomepage finden Sie zu jeder Gruppe einige konkrete Titelempfehlungen.

Pappbilderbücher für die Kleinsten

Ausgeführt in handlicher Größe und stabiler Pappe zeigen diese kleinen Bücher meist einfache Gegenstände und Figuren in klaren Konturen und kräftigen Farben.

Diese Klassiker in der Gattung Babybücher eignen sich aufgrund der breiten Einsetzbarkeit und niedriger Preise sehr gut als Buchstart-Geschenkbücher.



Textilbücher

Etwas höher im Preis liegen diese Ausführungen in Textil. Weich und anschmiegsam bilden sie den Übergang vom Kuschelspielzeug zum ersten Buch und zeigen meist Tiere und einfache Gegenstände.

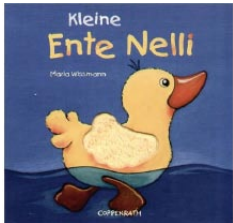


Badebücher

In verschiedenen Kunststoff-Varianten werden sogenannte „Badebücher“ angeboten, die den inhaltlichen Umsetzungen von Textilbüchern folgen, aufgrund der verwendeten Materialien aber zugleich badewannentauglich sind.



Bücher spielend entdecken



Fühlbücher

In das Buch integrierte Materialien imitieren die Struktur von Federn, Fell, Haut oder anderen Oberflächen und laden das Kind damit zum Begreifen und Befühlen ein. Der Gewinn auf der sinnlichen Ebene macht diese Bücher aber zugleich für den Verleih vielfach ungeeignet. Als Geschenkbücher sehr beliebt.

Wenn sich die eingesetzte Technik schlüssig mit der Geschichte verbindet wie etwa bei Eric Carles „Die kleine Raupe Nimmersatt“ oder den „Mausi-Büchern“ von Lucy Cousins werden den Kindern spannende Wege in die Welt der Bücher bereitet. Weniger gelungene Umsetzungen leben vom kurzen Reiz der technischen Effekte und schaffen es nicht, das Thema oder die Geschichte damit zu beleben.



Fingerpuppen-Bücher

Den Reiz von Bilderbüchern zur Identifikation und zum Rollenspiel verstärken diese Bücher durch eine integrierte Fingerpuppe. So können Kinder direkt aus dem Buch heraus angesprochen und in verschiedene Rollen geführt werden.

Einsatzmöglichkeiten in der Bibliothek

Eine Reihe der hier präsentierten Medien ist aus Gründen der Hygiene und mangelnder Strapazfähigkeit nicht für den Verleih geeignet und sollte vielmehr als ständiger Babybegleiter im festen Besitz der Kinder verbleiben. Beim Einrichten einer Kleinkinderecke mit einem weichen Teppich, Pölstern, Stofftieren, Puppen, Setzkästen usw. sollten einige stabilere Ausführungen aber doch ihren Platz finden und so den Kindern und Eltern den Weg in diese bezaubernde Bücherwelt ebnen.



Pop-ups und andere Techniken

Besonders beliebt bei Kindern wie auch Eltern sind Bücher, die mit besonderen Effekten aufwarten: Über Löcher, Faltechniken, Klappen, Laschen zum Ziehen, Elemente zum Verschieben und Drehen oder andere Funktionen werden mit scheinbar einfachen Mitteln erstaunliche Effekte erzielt.

Dabei müssen diese Bücher keineswegs immer klein sein: Ein großes, auf dem Boden liegendes Wimmelbilderbuch von Ali Mitgutsch oder eine Riesenausgabe von Eric Carles „Raupe Nimmersatt“ in den Maßen 47 x 34 cm bildet in jeder Bibliothek einen außergewöhnlichen Anziehungspunkt und signalisiert den Kleinen, dass sie hier willkommen sind.



Eltern mit Kleinkindern in der Bibliothek

von Martina Adelsberger | Büchereien Wien

Bookstart offers the gift of free books to all children ... to inspire, stimulate and create a love of reading that will give children a flying start in life. But most of all we want to show that books are fun.

www.bookstart.org.uk/About-us
(Bookstart Homepage, Jänner 2011)



Für englische oder amerikanische BibliotheksbenutzerInnen ist ein Schoßkindangebot¹ selbstverständlich. Immer wieder fragen Eltern aus dem angloamerikanischen Raum bei einem Besuch in der Bücherei: „*And when are the rhymetimes in the library?*“²

In Deutschland wächst das Angebot an Kleinkindveranstaltungen kontinuierlich und auch in Österreich gibt es erste Ansätze. Begleitend zu den Buchstartprojekten in Vorarlberg und in der Steiermark finden in diesen Bundesländern verschiedene Veranstaltungen für Kleinkinder in den Bibliotheken statt.

Schon seit 2007 bietet die Hauptbücherei in Wien Schoßkindprogramme, genannt „Kirangolini“ - nach dem „Kinderplaneten Kirango“ - in allen Büchereien an: anfangs drei Mal pro Semester, dann einmal monatlich und infolge der großen Nachfrage sogar zwei Mal pro Monat. Ab März 2011 bieten die Büchereien Wien im Zuge des Buchstartprojekts eine flächen-

deckende Veranstaltungsreihe an. In rund 20 Zweigstellen wird mindestens einmal pro Monat mit Babys und Kleinkindern gesungen, getanzt und gespielt, es werden Bücher erkundet und die Bücherei wird als Ort der Freude erlebt.

Die Chancen für Öffentliche Bibliotheken

Warum ist es wichtig und sinnvoll bereits Kleinkinder mit ihren Eltern und Betreuungspersonen in die Büchereien einzuladen? Frühzeitige Kontaktnahme stärkt die Bindung der Kinder an die Bibliothek und an das Lesen. Die Bücherei wird schon früh als ein Ort wahrgenommen, an dem man schöne Stunden verbringen kann - gemeinsam mit den Eltern, mit Freundinnen und Freunden, BibliothekarInnen und vielen Büchern sowie anderen Medien. Gleichzeitig erleben und erfahren die Eltern und Betreuungspersonen (es kommen auch oft Großeltern oder Babysitter), wie wichtig und wesentlich Sprache, Spiel, Reime, Klänge und Bewegung für die Entwicklung der Kinder sind und wie sehr diese die spätere Lesefähigkeit begünstigen können.

Die Bibliothek wird von einer neuen BenutzerInnengruppe entdeckt und erfährt einen Imagegewinn und -wandel. Sie ist – im Fall von Kleinkindveranstaltungen – auch Treffpunkt für junge Eltern, deren Kinder und Großeltern. Die Erwachsenen haben

Buchstart in der Bibliothek



hier nicht nur die Gelegenheit, eine lustvolle Stunde inmitten von Büchern mit ihren (Enkel)Kindern zu erleben, sondern nehmen sich auch Anregungen für das Spiel und die Leseförderung mit nach Hause. Darüber hinaus haben sie in der Bibliothek die Möglichkeit andere Eltern kennen zu lernen und sich mit ihnen auszutauschen. Die Bibliothekarin oder der Bibliothekar, die oder der die Veranstaltungen betreut, wird eine vertraute Person, welche die Leseinteressen der Kinder in jeder Altersstufe begleitet. Die Bibliothek etabliert sich bereits von Anfang an als DAS Kompetenzzentrum für Leseförderung.

Voraussetzungen schaffen

Der Vorteil einer Bibliothek gegenüber anderen Bildungsinstitutionen ist, dass die kleinen und großen BesucherInnen freiwillig kommen und so einen zwangsfreien Zugang zu Literatur und Medien erleben.

Das Anbieten von Schoßkinderprogrammen stellt die Bibliothek vor besondere Herausforderungen, die sich

jedoch auf jeden Fall langfristig lohnen. Wichtig ist dabei eine entsprechende räumliche Ausstattung: Es sollte genügend Platz zur Verfügung stehen, damit es ausreichend Bewegungsraum für Kinder und Erwachsene gibt. Man braucht keine Sessel (außer eventuell einzelne für Großeltern, die nicht mehr am Boden sitzen können), sondern Sitzmöglichkeiten am Boden (Pölster, Teppiche usw.). Außerdem muss Platz für das Abstellen von Kinderwägen mit eingerechnet werden. Es empfiehlt sich - je nach Raumgröße -, nicht mehr als zehn bis maximal 15 Kinder pro Veranstaltung einzuladen. Kreatives Fachpersonal oder im besten Fall ein/e ausgebildete/r Kleinkindpädagog*in ist für die Durchführung der Veranstaltung notwendig.

Das Anbieten von Kleinkindveranstaltungen lohnt sich nicht nur für die Bibliothek, sondern auch für all jene, die miterleben können, wie sehr Kinder und Erwachsene die Stunde genießen, sich einbringen, zu Hause nachahmen und voll Freude wiederkommen.

Weiterführende Infos finden sich auf www.kirango.at.

- 1 Schoßkindprogramme sind Veranstaltungen zur Lesefrühhförderung, die in Bibliotheken für Kinder von 0 bis 3 Jahren angeboten werden. In etwa einer Stunde erhalten Kinder und begleitende Erwachsene spielerischen Zugang zu Sprache, Rhythmus, Musik und Büchern mit Hilfe von Gedichten, Liedern, Kniereitern, Fingerspielen und Reimen.
- 2 *Rhymetimes*, *Babytimes* oder *Toddler Storytimes* werden Schoßkindprogramme in England oder Amerika genannt.





Buchstart interkulturell

Das kleine ICH BIN ICH - Maleno JA SAM JA

Im Jahr 1972 erschien „Das kleine Ich bin Ich“ mit dem Text von Mira Lobe und den Illustrationen von Susi Weigel - noch im selben Jahr wurde das Buch mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet. Für viele Erwachsene von heute zählt „Das kleine Ich bin Ich“ zu den frühen Bilderbuchelebnissen der Kindheit, auch späteren Generationen ist dieses Buch mit seiner Suche nach der eigenen Identität noch vertraut.

Knapp vier Jahrzehnte später, im Frühjahr 2011, erschien „Das kleine Ich bin Ich“ in einer mehrsprachigen Erweiterung - dem deutschen Text wurden auf Klappen Übersetzungen in Kroatisch, Serbisch und Türkisch zur Seite gestellt. Die Frage der Suche nach dem eigenen Selbst ist damit auch zu einer Frage der kulturellen Identität erweitert.

Buchstart - Motor interkultureller Begegnungen

Bücher sind ein ausgezeichnetes Medium für das Anstoßen interkultureller Lernprozesse. Wer Michels lustige Abenteuer in Lönneberga miterlebt, mit Huckleberry Finn den Mississippi bereist, mit Ronja Räubertochter für Gerechtigkeit kämpft und mit Heidi in den Schweizer Bergen wohnt, tritt ein in andere Welten und Kulturen. Gerade Kinder können solche Geschichten in einer Unmittelbarkeit erfahren, die dem realen Erleben gleichkommt.

Alle, die diese Bücher kennen, haben damit auch ein Stück gemeinsamer Geschichte und gemeinsamer Vorstellung von der Welt, auf die sie in der persönlichen Begegnung genauso zurückgreifen können wie auf Gemeinsamkeiten der Sprache und der kulturellen Herkunft.

Buchstart - Brücke zwischen den Sprachen

Neben dem Eintauchen in andere Kulturen sind Bücher und Geschichten auch die idealen Transportmittel im Zugehen auf andere Sprachen. Für Familien, die aus einem anderen Kulturkreis nach Österreich gekommen sind, wird das Buchstart-Projekt vielfältige Brücken zwischen den Sprachen und Kulturen bauen und Wege der Begegnung aufzeigen. Hierzu wird es Übersetzungen der Leselatte geben, Hinweise auf mehrsprachige Bilderbücher, Projektberichte erfolgreicher Initiativen und Informationen zum Thema Mehrsprachigkeit.

Wenn es gelingt, Aktivitäten zu setzen, in die alle Familien aller Neugeborenen einbezogen sind, ergeben sich neue und vielfältige Chancen der Begegnung und des Austausches, die das Aufwachsen der Kinder in einer von Freundlichkeit und Respekt getragenen gesellschaftlichen Atmosphäre ermöglichen.

Die so entstandenen Brücken sollen aber nicht nur in eine Richtung begangen werden: Genauso wie die Kinder aus anderen Kulturkreisen eingeladen wer-

Buchstart : Begegnung der Kulturen

den, näher in unsere Sprache und Kultur einzutauchen, sollen auch die deutschsprachig aufwachsenden Kinder den Reichtum anderer Sprachen und Kulturen erfahren und ihnen gegenüber Neugierde und Wertschätzung entwickeln können.

Das Wunder der Sprachen erfahrbar machen

Kleine Kinder gehen mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit mit Sprache und mit Sprachen um. Untersuchungen haben gezeigt, dass es für Kinder kein Problem darstellt, in zwei oder drei Sprachen zu kommunizieren, wenn dabei einige Grundsätze berücksichtigt werden. Infos hierzu finden Sie auf der Projekthomepage.

Ziel des Projekts „Buchstart“ ist es, das Interesse und die Wertschätzung gegenüber Sprachen zu fördern, egal, ob diesen Sprachen ein hohes Prestige zukommt oder nicht. In jeder Sprache steckt ein unglaublicher Reichtum an Ausdruckskraft, Geschichte und Erinnerung. Mit mehrsprachigen Medienangeboten, Bilderbuchkinos oder Schoßkindprogrammen können Bibliotheken die Brücken zwischen den Sprachen begehrbar machen.

Mehrsprachige Bilderbücher gemeinsam erleben

Einige Klassiker haben sich bereits auf den Weg durch die Sprachen dieser Welt gemacht: Den „Grüffelo“ gibt es auf Arabisch, „Das kleine Ich bin ich“ auf Japanisch und Ukrainisch, die „Raupe Nimmersatt“ in Gebärdensprache auf YouTube. Für Kinder wie für Erwachsene entsteht hier ein Angebot, das unser kulturelles Verständnis bereichert.



Das kleine Ich-bin-ich

: [in 4 Sprachen] / erzählt von Mira Lobe. Gemalt von Susi Weigel. Ins Kroat. übers. von Mate A. Ivandic ... - 1. Aufl. - Wien : Jungbrunnen, 2011. - [32] Faltbl. : zahlr. Ill. (farb.) Text dt., kroat., serb. und türk. ISBN 978-3-7026-5830-4 fest geb. : ca. € 16,90

Wer bin ich eigentlich? Diese Frage, die im Leben jedes Kindes einmal auftaucht und die uns letztlich ein Leben lang begleitet, wurde von Mira Lobe und Susi Weigel in „Das kleine Ich bin ich“ auf grandiose Weise beantwortet: Du bist du! Unverwechselbar, einzigartig. Es ist ein Glück und überaus spannend, ganz man selbst sein zu dürfen.

Da wir uns alle unterscheiden, nicht nur in unserem Aussehen, sondern vielleicht auch in unserer kulturellen Herkunft oder unseren Dialekten und Sprachen, ist es schön, dass es das „kleine Ich bin ich“ nun auch in einer mehrsprachigen Ausgabe gibt. Umso deutlicher werden damit unsere äußeren Unterschiede, umso deutlicher werden aber auch unsere inneren Gemeinsamkeiten auf unserem Weg, ganz wir selbst zu sein.

Dieser ewig junge Bilderbuchklassiker, der erstmals 1972 erschienen ist und seither in vielen Auflagen und Sprachen seine Fragen und Antworten in abertausende Kinderzimmer getragen hat, sollte auch in dieser vier-sprachigen Ausgabe in keiner Bibliothek fehlen.



Buchstart : religiöse Räume öffnen

von Gabriele Doblhammer

*Mama, wo war ich, bevor ich geboren wurde?
Wann kommt die Oma vom Himmel wieder
herunter?*

Schon kleine Kinder stellen erstaunliche Fragen und oft gehen diese Fragen über das unmittelbar Sichtbare hinaus. Wie das kleine Mädchen auf der Leseplatte nach der Wolke greift, tasten Kinder mit ihren Fragen hinaus in den weiten Raum des Religiösen und Spirituellen.

Wachsen bedeutet nicht nur an Körpergröße zulegen, sondern auch ein Bild von sich selbst und der Welt entwerfen, Vertrauen in das Leben gewinnen, Sinn und Orientierung finden. In unserer globalisierten, unübersichtlich gewordenen Welt ist diese Form des Wachsens besonders wichtig. Wie ein Baum tiefe Wurzeln braucht, um den Stürmen und Gewittern standzuhalten, brauchen auch Kinder eine tragfähige Verwurzelung, um mit den vielfältigen Anforderungen des modernen Lebens zurechtzukommen.

Wegbegleiter zu den Fragen des Lebens

Kinder auf ihrem Weg des Wachsens nach innen zu begleiten, bedeutet, ihre Fragen ernst zu nehmen, ihnen Gesprächspartner zu sein und sie zu ermutigen,

eigene und tragfähige Antworten zu finden. Bücher zu religiösen und philosophischen Themen sind hier hervorragende Wegbegleiter. Sie bieten Informationen und Impulse, regen zu Gesprächen und zum Nachdenken an.

Bücher, allen voran die heiligen Schriften, haben in den großen Buchreligionen Christentum, Judentum und Islam einen zentralen Stellenwert. Der Glaube wird über Texte weitergegeben und vielfach in Geschichten vermittelt.

Wurzeln und Flügel für das Leben

Kinder wachsen in eine religiöse Tradition hinein, indem sie die Geschichten des Glaubens kennenlernen und hören, welche Erfahrungen Menschen vor ihnen mit Gott gemacht haben. Gerade das Christentum birgt einen Schatz an Geschichten, seien es biblische Geschichten oder Legenden über Heilige, wie z.B. Martin und Nikolaus, die bei Kindern großen Anklang finden.



Das größere Verständnis von Welt



Über solche Geschichten öffnet sich für Kinder die Welt des Religiösen, können sie Bilder und Vorstellungen von Gott entwickeln, sich mit Figuren und ihren Handlungsweisen auseinandersetzen, mit Haltungen identifizieren und Werte verinnerlichen.

Gottesbegegnung in Geschichte und Geschichten

Alle Menschen brauchen die Wurzeln der Sicherheit und die Flügel des Aufbruchs zu Neuem. Das Aufgehobensein in einer religiösen Tradition kann Kinder stark machen und wachsen lassen. Die gemeinsamen Feste, Rituale und Glaubensgeschichten vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Auch durch das gemeinsame Lesen, Reden und Nachdenken erfahren Kinder, dass sie nicht alleingelassen werden mit ihren großen Fragen. Kinder, denen auf diese Weise ein positives, freimachendes Gottesbild vermittelt wird, haben eine große Chance lebensbejahende, achtsame Menschen zu werden.

In unserer multikulturellen Welt machen Kinder schon früh, etwa im Kindergarten, Erfahrungen mit anderen religiösen Traditionen. Die Kinder gehen dabei unbefangen und ohne Vorbehalte auf andere zu.

Bücher können auch hier Kinder in ihrer Neugier und Offenheit unterstützen, Wissen vermitteln, Respekt und Toleranz fördern.

Anknüpfungspunkte zur religiösen Praxis

Der Markt bietet eine Fülle von Büchern zu religiösen Themen und es ist nicht leicht, sich zu orientieren und das wirklich Gute zu finden. Neben hervorragenden, mit viel Sorgfalt gemachten Büchern gibt es auch viel Mittelmäßiges. Im Rahmen von Buchstart möchten wir daher auf Bücher aufmerksam machen, die von einer zeitgemäßen Theologie und Religionspädagogik getragen sind und den Inhalt sprachlich und ästhetisch anspruchsvoll vermitteln.

Wir möchten zu Buchstart-Aktionen anregen, die an pfarrliche Strukturen anknüpfen und Eltern ansprechen, die für die religiöse Dimension des Lebens offen sind. Taufgespräche und Feiern mit den Täuflingen des letzten Jahres könnten solche Anknüpfungspunkte sein.

Einige Bibliotheken führen schon seit Jahren solche Aktionen durch, ihre Erfahrungen stehen unter www.buchstart.at zum Nachlesen bereit.

Eine kleine Checkliste



Grundlegende Fragen im Vorfeld

- Wieviele Geburten gibt es jährlich im Einzugsgebiet meiner Bibliothek?
- Welche dieser Familien mit Kleinkindern zählen bereits zum BenutzerInnenkreis der Bibliothek? Wieviele neue Familien kann ich über dieses Projekt erreichen?

Besorgen Sie sich verlässliche Zahlen! Wie setzt sich die Zahl hinsichtlich der in den Familien gesprochenen Muttersprachen zusammen?

Wie buchstartfreundlich ist meine Bibliothek?

- Was bietet meine Bibliothek für Kleinkinder und für junge Eltern hinsichtlich der Medien und der Ausstattung/Einrichtung? Wo liegen die Stärken und Defizite?
- Sprechen meine Drucksorten, Plakate, Grafiken, Aussendungen, Schaufenster, Homepage etc. diese Zielgruppe an?
- Entsprechen meine Öffnungszeiten den Bedürfnissen dieser Zielgruppe?
- Was halten die KollegInnen in meinem Team von der Buchstart-Idee?

Betrachten Sie Ihre Bibliothek aus dem Blickwinkel von Kleinkindern und ihren Eltern. Holen Sie Rückmeldungen und Tipps ein. Sprechen Sie mit Ihrem Team über Motivationen für und Vorbehalte gegen ein Buchstart-Projekt.

Informationen über die Buchstart-Idee und konkrete Umsetzungen sammeln

- Fachstellen kontaktieren, Bibliotheken mit Praxiserfahrungen suchen, Projekthomepages im Internet durchstöbern etc.
- Sammeln Sie die verfügbaren Materialien, die für Ihre Arbeit von Interesse sein könnten.

Kooperationspartner ausmachen und einbeziehen

- Welche Einrichtungen für Kinder gibt es in meinem Umfeld? Kindergärten, Eltern-Kind-Gruppen, Krabbelstuben, Vereine wie die „Kinderfreunde“, KinderärztInnen, Volksschulen, Horte ...



- Welche Bildungseinrichtungen für Erwachsenenbildung gibt es?
Bildungswerke, Volkshochschulen, Bildungshäuser, Bewohnerservice ...
- Gibt es im Umfeld Buchhandlungen, die mit einbezogen werden können?

Nehmen Sie Kontakt mit den LeiterInnen dieser Einrichtungen auf, erzählen Sie von der Buchstart-Idee und überlegen Sie gemeinsam, welche Angebote und Aktionen es in den einzelnen Einrichtungen bereits gibt und welche in Zukunft ergänzend noch hinzukommen könnten. Achten Sie darauf, niemanden zu übersehen. Gehen Sie die Liste an Vereinen durch, blättern Sie in den verfügbaren Veranstaltungsprogrammen der letzten Jahre.

Überlegen Sie, was Sie im Rahmen Ihrer Bibliotheksarbeit diesen Beteiligten anbieten könnten (Medien, Büchertische, gemeinsame Veranstaltungen, Räume, Werbung ...).

Die Bibliotheksträger einbeziehen und auf die politisch Verantwortlichen zugehen

- Welche Rolle kann die Buchstart-Idee im Rahmen der Gemeinde/Pfarrgemeinde spielen?
Gibt es Aktivitäten (Feste, Feiern, Aktionen) in der politischen/pfarrlichen Gemeinde, die mit Buchstart-Veranstaltungen kombiniert werden können?
- Welche Rolle soll den jeweiligen Personen zukommen, welche Funktionen und Aufgaben sollen von der Bibliothek wahrgenommen werden und bei ihr verbleiben?

Finanzielle Mittel und persönliche Unterstützung

- Gibt es Sponsoren für die Buchgeschenke, den Druck von Werbemitteln oder Einladungen, die Bereitstellung von Veranstaltungsräumen etc?
- Gibt es Unterstützung/Hilfen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Grafik, Homepage etc?

Konkrete Planungsschritte setzen

- Auf welches Buchstart-Modell richte ich meine Überlegungen und Planungen? (s. Seite 7f).
- Überlegen Sie im Team, wie ein Planungstreffen mit dem engeren Kreis der KooperationspartnerInnen durchgeführt werden kann.

Die Buchstart-DVD zu Ihrer Unterstützung

Exklusiv für unsere Mitgliedsbibliotheken gibt es die vielseitige Buchstart-DVD, die für die Planung, Öffentlichkeitsarbeit und Umsetzung Ihrer Aktivitäten eine Reihe nützlicher Inhalte und Werkzeuge bietet und ständig ergänzt und weiterentwickelt wird.

Der Datenträger bietet:

- Vorlagen für Aussendungen, Pressetexte und Briefe an die Eltern;
- umfangreiches Bildmaterial und Logos mit Nutzungsrechten für Homepages, Lesezeichen, Folder, Kleinplakate, Einladungen etc.;
- Bilderbuchkinos für Buchstart-Aktivitäten mit Kindern;
- Videoclips als Hintergrundinformation für Erwachsene;
- Powerpointpräsentationen zur Vorstellung des Buchstart-Projekts gegenüber den Eltern und den Trägern bzw. potentiellen Sponsoren.
- Grundlagenmaterial zur vertiefenden Auseinandersetzung.

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können die DVD gegen eine Schutzgebühr von Eur 5,00 bestellen. Die 1. Aufl. erscheint im Mai 2011.



Buchstart ist kein einmaliger Event, sondern eine auf langfristige Entwicklung ausgelegte Bewegung. Sie können in kleinen Schritten beginnen und nach und nach die kleinen Kinder und ihre Familien in ein wachsendes Netzwerk spannender Bücher und aufmerksamer Menschen hereinholen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Ideen und Erfahrungen mit, damit wir sie an interessierte KollegInnen weitergeben können!

Bibliotheksfachstelle der Diözese Eisenstadt

Bernhard Dobrowsky
7001 Eisenstadt, St. Rochusstraße 21
T +43/2682/777-321 bernhard.dobrowsky@martinus.at

Medienstelle - Fachstelle Bibliotheken – Katholische Kirche Vorarlberg

Mag.^a Eva-Maria Hesche
6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
T +43/5522/3485-140 medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at

Fachstelle für Bibliotheken der Diözese Gurk

Dr.ⁱⁿ Birgit Leitner
9020 Klagenfurt, Mariannengasse 2
T +43/463/57770-1051

Diözesanes Bibliotheksreferat Innsbruck

Monika Heinzle
6020 Innsbruck, Riedgasse 9
T +43/512/2230-4405 bibliotheksreferat@dioezese-innsbruck.at

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Mag.^a Maria Fellingner-Hauer
4021 Linz, Kapuzinerstraße 55
T +43/732/7610-3283 biblio@dioezese-linz.at

Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust
5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7
T +43/0662/8047-2068 christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten

Gerlinde Falkensteiner
3101 St. Pölten, Klostersgasse 15-17
T +43/2742/324-3309 bibliothek.pa.stpoelten@kirche.at

Kirchliches Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Ingrid Kainzner
1010 Wien, Seilerstätte 8
T +43/1/5134256 office@kibi.at

wahrgenommen durch:

LESEZENTRUM Steiermark
Dr. Wolfgang Moser
8020 Graz, Eggenberger Allee 15a
T +43/316/685357-0 office@lesezentrum.at





www.buchstart.at